



Lebens
mittel
sichern



Rohini mit Kabishani
Sri Lanka



compassion.de
/lebensmittel

News letter

04
—
24

Liebe Freunde von Compassion,

... und schon ist sie wieder da, unsere beliebte Weihnachtszeit. Lasset den Stress einkehren! Wohl keine andere Zeit des Jahres bringt uns so ins Rotieren wie die Advents- und Weihnachtszeit. Eine Feier jagt die nächste, hier ein Besuch, dort ein Einkauf, die Verwandtschaft möchte uns auch mal wieder sehen. Und so hetzen wir von einem Event zum nächsten. Wenn es eine Zeit im Jahr gibt, in der wir uns selbst am schnellsten verlieren, dann ist es diese Zeit.

Ich weiß nicht, ob das zur Zeit des Neuen Testaments ähnlich gewesen ist. Jedenfalls gibt der Schreiber des Hebräerbriefes seinen Leserinnen und Lesern einen Rat, der fast darauf schließen lässt: „Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. An solchen Opfern hat Gott Freude“ (Hebr. 13,16).

Offensichtlich ist es so einfach, sich selbst zu verlieren und die anderen zu vergessen. Dabei gibt es so viele Menschen, die wir auf keinen Fall vergessen sollten. Zum Beispiel die 842,3 Millionen Menschen, die zurzeit Hunger erleiden müssen. Das ist fast jeder Zehnte der Weltbevölkerung. Wir könnten ja mal bei unseren vielen Firmen-, Gemeinde- und Familienfeiern ein kleines Spiel spielen. Wir lassen abzählen und jeder Zehnte bekommt nichts zu essen! Die anderen dürfen sich die Bäuche vollschlagen und die Teller üppig überladen, aber jeder, der „10“ gesagt hat, geht leer aus.

So ist es momentan auf der Welt! Und es wird immer schlimmer. Deshalb wollen wir uns in dieser Vorweihnachtszeit besonders mit denen beschäftigen, die Hunger haben. Trotz eigener Her-

ausforderungen können wir das. Es ist so notwendig wie selten zuvor. Der weltweite Fortschritt bei der Reduzierung des Hungers auf unserem Planeten ist beinahe zum Stillstand gekommen.

Deshalb bitte ich Sie von Herzen, der diesem Newsletter beigelegten Broschüre besondere Aufmerksamkeit zu widmen und zu spenden, was immer Ihnen möglich ist. Vor kurzem hat Compassion in den Projektländern eine Erhebung gemacht. Wir benötigen zur Beseitigung der akuten Hungersnot insgesamt über 24 Millionen US-Dollar. Das ist für uns sehr, sehr viel Geld. Fast unvorstellbar viel. Wir können es nur, wenn möglichst viele sich an die Seite der Hungernden stellen und sie finanziell unterstützen.

Ich möchte nicht der „Zehnte“ sein. Und wir freuen uns über jeden, der mithilft, damit es andere auch nicht sein müssen.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein friedvolles, gesegnetes Fest. Danke, dass Sie mit uns gemeinsam auf einem Weg sind.



Steve Volke

Stephan (Steve) Volke
Direktor Compassion Deutschland

Wenn Milch zum Luxus wird

ODESSA B. | COMPASSION SRI LANKA

„Mit 10.000 Rupien konnte ich früher Lebensmittel für drei Monate kaufen“, sagt Dushiyandini. „Jetzt reicht derselbe Betrag nicht einmal mehr für einen Monat.“

zurücklassen. Arishkaran geht zur Schule und kommt um 14 Uhr zurück, während ihre Tochter den ganzen Tag allein zuhause ist. Erst gegen 18 Uhr kommt Dushiyandini von der Arbeit zurück. Doch es gibt einen Lichtblick für die Mutter: Arishkaran besucht seit 2016 das Programm einer kleinen Kirche im Ort. Sie arbeitet mit Compassion zusammen.

In ihrem Ort an der Küste kämpfen viele Familien darum, über die Runden zu kommen. „Wenn die Menschen kein Geld für Lebensmittel haben, lassen sie in den Geschäften anschreiben“, erklärt Senthooory, die Leiterin des Kinderzentrums der Partnerkirche. „Das summiert sich und wird zu einem hohen Betrag, den sie nicht mehr begleichen können.“

Dushiyandini und ihre Kinder aßen früher gelegentlich Fleisch, etwa Huhn, Garnelen oder Fisch. Sie konnten Gemüse für drei Mahlzeiten am Tag kaufen. Doch als die Lebensmittelpreise stiegen und stiegen, wurde es immer schwieriger, nur zwei Mahlzeiten am Tag zu kochen. Fleisch wurde zum Luxus. Ebenso Milch für den Tee. Schließlich wurden Reis, Linsen und Kokosnusspaste zum täglichen Brot. Doch Lebensmittel waren nicht das Einzige, was teurer wurde: Weil der Preis für Kochgas anstieg, begann Dushiyandini mit Brennholz im Freien zu kochen.



Dushiyandini mit Arishkaran & Yadusha

Dushiyandini ist Mutter von zwei Kindern, dem 11-jährigen Arishkaran und der 14-jährigen Yadusha. Sie arbeitet in einer Textilfabrik, um für die Kinder zu sorgen. „Die Arbeit dort ist hart“, erzählt sie. „Aber würde ich aufhören, wird es noch schwieriger, für meine Familie zu sorgen.“ Ihr Mann, der im Ausland arbeitet, sendet ihr jeden Monat 50.000 Rupien, umgerechnet etwa 150 Euro. Sie selbst verdient in der Fabrik kaum 100 Euro. Davon sind Strom und Wasser, Schulgebühren und Kredite zu bezahlen. Und die größte, wichtigste Anschaffung: Lebensmittel.

Sri Lanka, das 2022 vor dem Staatsbankrott stand, teilt das Schicksal vieler armer Länder unserer Zeit: Die Preise für Lebensmittel sind in die Höhe geschossen, während das Einkommen der Menschen gering geblieben ist. Was Dushiyandini zusätzlich bedrückt: Sie muss ihre Kinder täglich allein daheim

Die Partnerkirche reagierte. Viele Familien der Patenkinder erhielten bei den Hausbesuchen der Mitarbeiter Lebensmittel, auch Dushiyandini und ihre Kinder: „In den letzten Monaten haben sie uns jedes Mal, wenn ein Lebensmittelpaket zu Ende ging, ein neues gegeben.“ Leiterin Senthooory ist bewusst, dass einzelne Aktionen nicht reichen gegen die Not. „Bei den Hausbesuchen sehen wir, welche Kinder unterernährt sind und mehr Unterstützung brauchen“, sagt sie. „Wir geben ihnen je nach Bedarf zusätzliches nahrhaftes Essen.“ Ermöglicht wird die Hilfe durch den Lebensmittelfonds von Compassion.

Dushiyandini ringt täglich weiter mit dieser Entscheidung: zur Arbeit in der Fabrik gehen zu müssen, statt bei ihren Kindern zu sein, die ungeschützt zuhause sind. „Als Mutter denke ich ständig daran, dass ich nicht will, dass meine Kinder hungern“, sagt die tapfere Frau. „Nicht einmal einen Tag.“



Malawi und Sambia mit Compassion

Vier Fragen an Landesdirektor
Joel Macharia

Mittlerweile ist Compassion auch in Sambia und Malawi tätig. Joel Macharia ist dort Landesdirektor. Bei einem Kaffee im Büro in Marburg haben wir mit ihm über den Start gesprochen.

Wie startet Compassion die Arbeit in einem neuen Land?

Es ist ein langer Prozess. In einem funktionsübergreifenden Team haben wir uns viele Fragen gestellt: Was braucht es, um in einem neuen Land zu starten? Wie organisieren wir die Abläufe? Wie registrieren wir Compassion als Organisation? Wir sprachen z. B. mit Anwaltskanzleien und Kirchenverbänden. Compassion wollte in vier neuen Ländern starten, darunter zwei in Afrika: Malawi und Sambia. Ich wurde gebeten, die Arbeit dort zu leiten und zu etablieren. Wir untersuchten dann, welche spezifischen Bedürfnisse es in den Ländern gibt und wo die Not am größten ist.

Wie gewinnt Compassion Kirchen für die Zusammenarbeit?

Das braucht ein bis zwei Jahre. In Malawi und Sambia haben wir mit Kirchenverbänden gesprochen. Sie kennen die

Strukturen im Land und genießen das Vertrauen der Kirchen. Sie stellten uns als vertrauenswürdige Organisation vor, was die nächsten Schritte möglich machte. Es braucht viele Besuche und Gespräche – nicht nur mit potenziellen Partnerkirchen, sondern auch mit lokalen Behörden. Nicht jede Kirche oder Gemeinde eignet sich für eine Zusammenarbeit.

Mit welchen Herausforderungen war zu rechnen?

Kapazitätsfragen, Erwartungen und Verständnisprobleme zählen zu den häufigsten Herausforderungen. Für viele bleibt das Programm theoretisch, bis es startet. Erst dann verstehen einige, dass z. B. Gelder absolut zweckgebunden sind. Manche verlieren dann das Interesse. Viele sind zu Beginn auch misstrauisch und fragen sich: „Wer sind diese Fremden? Warum sollten sie sich um uns kümmern? Was ist ihre Absicht?“

Auch die Kapazität stellt eine Herausforderung dar: die Fähigkeit, das Programm effektiv umzusetzen. Durch Schulungen und „Trainings on the job“ lösen wir das gut. Die Entwicklung und den Fortschritt der Maßnahmen des Programms überprüfen wir kontinuierlich, damit die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen erfüllt werden.

Wie reagieren Compassion und die Partnerkirchen auf mögliches Misstrauen?

Bevor wir beginnen, wollen wir Menschen sensibilisieren. Die Partnerkirchen klären darüber auf, welche Rolle sie durch die Partnerschaft übernehmen, was das Programm beinhaltet und für wen es gedacht ist. In diesem Prozess unterstützen wir sie. Die Menschen sollen eine klare Vorstellung davon haben, was das Programm ist, was es leisten soll und was es nicht leisten kann.

Vertrauen muss aufgebaut werden, indem wir zeigen, dass wir tun, was wir versprechen. Wenn die Menschen sehen, dass es Ergebnisse gibt, wie z. B. ein umgesetztes Wasserprojekt, dann wird das Vertrauen größer.



Erhöhung des Patenschaftsbetrages ab Januar

Im Jahr 2007 kostete eine Currywurst mit Pommes in Deutschland im Durchschnitt ca. 2,50 €. Heute kostet sie im Durchschnitt ca. 7,00 €. In den Ländern, in denen Compassion arbeitet, geht es nicht um die Wurst, sondern um Leben, Bildung, Förderung und Perspektive. Die Lebenshaltungskosten in den Projektländern sind in den letzten Jahren so stark gestiegen, dass wir den seit 2007 trotz Kostenschwankungen immer gleich gebliebenen Patenschaftsbetrag ab Januar 2025 auf 35,00 € pro Patenschaft anheben müssen. Wir leben in einer Solidaritätsgemeinschaft und sind dankbar, dass andere Compassion-Länder unsere Beträge in der Vergangenheit ausgeglichen haben. Nun sind wir aber gefragt, den Beitrag anzugleichen. Informationen dazu haben wir allen Patinnen und Paten im Oktober und Mitte November zukommen lassen. Falls Sie Fragen dazu haben, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

Warum Compassion keine Pakete in die Länder der Kinder versendet

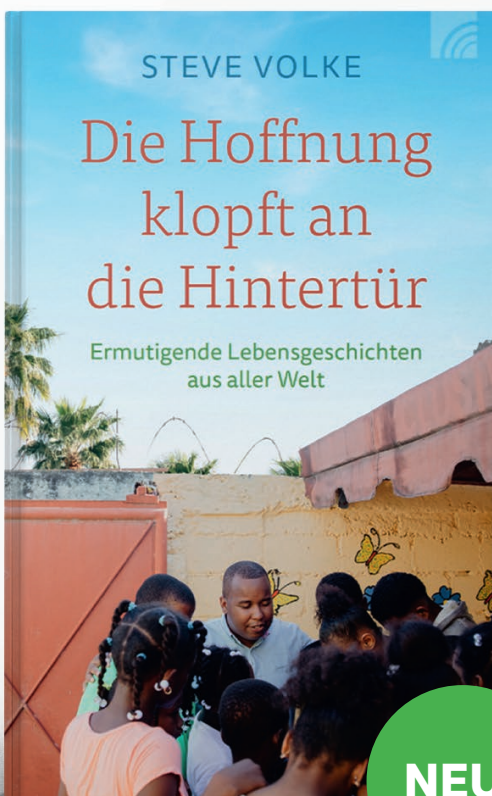
Meist übersteigen Paket- und Zollgebühren den Wert des Inhaltes der Pakete. Zusätzlich werden Pakete im Land der Kinder vielfach geöffnet und Compassion kann nicht gewährleisten, dass der Inhalt sicher bei den Kindern ankommt. Daher empfehlen wir ein Familiengeschenk oder Fördergeschenk (für Jugendliche und junge Erwachsene) zu machen. Mitarbeiter vor Ort entscheiden mit den Familien zusammen, was angeschafft wird. Das Geschenk ist dann adressatengerecht, schenkt viel Freude und gleichzeitig wird die Wirtschaft vor Ort unterstützt.

Wie wirkt ein Fördergeschenk?

Bildung hilft, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Dafür haben wir das Fördergeschenk (25 bis 110 €, zweimal jährlich) eingeführt. Es kommt Teenagern und jungen Erwachsenen (15 bis 22 Jahre) zugute und ergänzt das Bildungsangebot des Compassion-Patenschaftsprogramms. Mit diesem Geschenk unterstützen Sie spezielle Bildungsmaßnahmen, die über den regulären Patenschaftsbetrag hinausgehen.

Höchste Zeit für Ihren Weihnachtsbrief!

Es wird Weihnachten und wir sind dankbar, wenn jemand an uns gedacht hat und uns einen kleinen Gruß schreibt. Die Patenkinder sind wie wir. Auch sie freuen sich über einen Brief. Im Patenportal MeinCompassion haben wir verschiedene Vorlagen für Sie, mit denen Sie Ihre Grüße schnell und unkompliziert übermitteln können. Eine schöne Ergänzung zum Weihnachtsgeschenk, das jedes Patenkind überreicht bekommt.



Das besondere Weihnachtsgeschenk

Wie Gott Leben verändert hat und warum das auch uns Hoffnung geben kann, erzählt dieses Buch. 20 wahre und bewegende Geschichten von ehemaligen Patenkindern – und was aus ihnen geworden ist.

Einfach bestellen unter:
compassion.de/hoffnungsbuch



Neues

Neue Partnerschaft: Worship Symphony

Worship Symphony und Compassion sind neue Partner. Mit ihren Angeboten und Projekten fördert Worship Symphony die geistliche, musische und kulturelle sowie interkulturelle Bildung und schafft durch die Entwicklung geeigneter Netzwerke Möglichkeiten und Plattformen zur Vernetzung und Weiterentwicklung von Musikern und Künstlern. Dazu gehören auch außergewöhnliche Konzerte, wie zum Beispiel „Christmas Symphony“. Unter der künstlerischen Leitung von Friedemann Meussling bringen über 60 Musikerinnen und Musiker einen Mix aus Klassik, Pop, Gospel und HipHop in Verbindung mit einem Symphonieorchester, einer Liveband und einem Massenchor auf die Bühne.

Für die Veranstaltungen in Wetzlar (14.12.), Bamberg (15.12.) und Ludwigsburg (21.12. und 22.12.) erhalten Compassion-Paten und -Spender einen Rabatt von 15 % auf die Ticketpreise. Geben Sie im Ticketshop einfach den Promotioncode „compassion-CS24“ ein. Tickets unter: worship-symphony.com



Eine hoffnungsvolle Wand

Dem Alltag mal den Rücken kehren. Die Herausforderungen für einen Moment vergessen. Diesen Luxus haben Mütter nicht, die in extremer Armut leben. Ihr Fokus liegt auf ihren Kindern. Sie geben alles, um ihre Familien zu versorgen. Ängste und Sorgen sind dabei ständige unliebsame Begleiter. Im September waren die ART HELPS-Gründer Yasemin und Tom Lupo mit dem Creative-Lettering-Künstler Stefan Kunz in einem Compassion-Kinderzentrum im Westen Sri Lankas zu Besuch. Dabei haben sie Kreativworkshops für Frauen des Mutter-Kind-Programms angeboten. Mit großem Erfolg, denn am Ende entstand nicht nur eine besondere „Wall of Hope“, sondern die Mütter haben ihre Begabungen und Talente entdeckt und Hoffnung für ihr Leben geschöpft. Das große Wandbild auf dem Gelände der Kirche erinnert sie daran, dass sie etwas können und die Welt verändern können.



Filmgottesdienst 2025 – frei:sein

Freiheit ist eines der großen Themen der Menschheit. Was bedeutet Freiheit wirklich? Geht es nur um eine innerliche oder auch um eine äußerliche Freiheit? Diesen Fragen widmet sich Steve Volke und nimmt Sie und Ihre Gemeinde mit auf eine bewegende Reise – vom Volta-See in Ghana bis in Ihre eigene Erfahrungswelt. Erleben Sie den Filmgottesdienst „Frei sein“ und denken Sie neu über Freiheit nach. Jetzt anmelden und dabei sein! filmgottesdienst.de

Nachahmenswert: Adventskalenderbuch unterstützt die Armen

Gute Idee von Patin Gabriele Quast aus dem Erzgebirge: Ein Kalenderbuch zum Advent. Diese liebevollen Geschichten sind von der Autorin auch als Unterstützung der Arbeit von Compassion gedacht. Sie können sie kostenlos erhalten. Wenn sie Ihnen gefallen, dürfen Sie gerne eine Spende an Compassion geben. Die Bestell-E-Mail: quast-hartenstein@t-online.de

